

Liebe Leserinnen und Leser,

die Ferien stehen kurz bevor und wir können gemeinsam zufrieden zurückschauen. In dieser Ausgabe des Newsletters blicken wir daher auf die vielen wunderbaren Ereignisse zurück: interessante und spannende Ausflüge, herzliche Begegnungen, neue und laufende Projekte und ja, endlich konnten wir wieder gemeinsam im Zentrum auch Feste feiern! Gewinnen Sie einen Eindruck von der engagierten Arbeit unserer Zentrumsmitglieder, die all diese Erlebnisse möglich machten. Wir sagen DANKE!

Aber wie jedes Jahr zu dieser Zeit, erleben wir diese letzten Tage sowohl mit einem lachenden als auch einem weinenden Auge. Wir verabschieden unsere Abschlussjahrgänge. So viele Jahre miteinander auf dem Weg sein, heißt Höhen und Tiefen miteinander durchstehen und auch überwinden, schöne Dinge erleben, aber auch über so manche schwache Phase hinwegkommen. Liebe Schüler*innen, diesen Weg sind mit euch ganz viele Menschen gegangen: Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen, Freunde und Verwandte, frei nach Maria Montessori:

„Führt ein Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“

Wenn ihr nun in den nächsten Lebensabschnitt tretet, dann erinnert ihr euch vielleicht an so manchen gemeinsamen Schritt während eurer Schulzeit auch einmal mit Freude oder Dankbarkeit zurück. Denn auch wir denken mit Sicherheit immer wieder an gemeinsame Erlebnisse und behalten euch in unserer Erinnerung. Wir wünschen euch, dass ihr mit Hoffnung und Zuversicht an euer Leben herangeht, egal wie eure konkreten Planungen und Perspektiven auch aussehen mögen. Denn nach der Schule ist mitten im Leben. Und dieses Leben will gelebt werden. Bleibt gesund und glücklich, alles Gute!

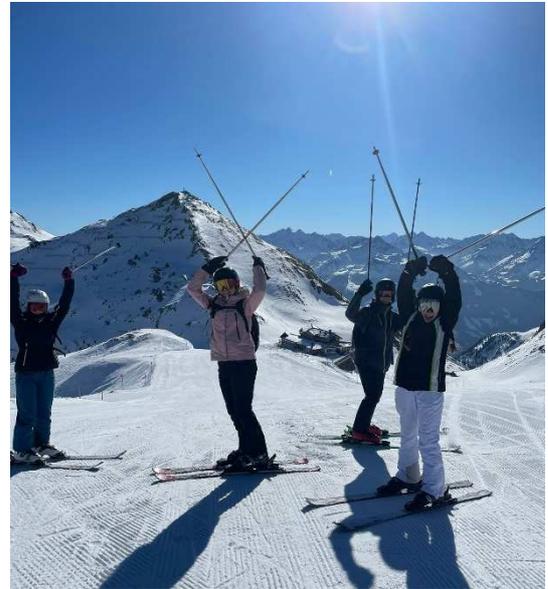
Das Redaktionsteam



Rückblick Schneesportfahrt der C- und D-Gruppen

Die Schüler*innen machten sich Anfang März zu später Stunde auf den Weg in den Schnee. Sie wurden von vier Lehrer*innen und drei Sportstudierenden betreut. Nach einer 8-stündigen Hinfahrt wurden sie mit einem herrlichen Blick auf die Berge in der Nähe des Zillertals belohnt. Die Unterkunft war sauber, schön und es wurde für alle gekocht.

Am ersten Skitag ging es nach einem leckeren Frühstück um 7:50 Uhr mit dem privaten Skibus zum Skigebiet. Nach einer halbstündigen Fahrt und dem anschließenden Ausleihen vom benötigten Equipment, standen alle um 9:30 Uhr auf der Piste. Dort wurden die Snowboarder in zwei Gruppen und die Skifahrer in drei Gruppen nach Kenntnissen und Fähigkeiten aufgeteilt. Um 12 Uhr erfolgte, wie jeden Tag, das gemeinsame Mittagessen auf einer Almhütte. Danach wurde auf einer vorgegebenen Piste mit Freunden Ski und Snowboard gefahren. Viele Schüler*innen haben sich sogar am ersten Tag die Talabfahrt getraut. Diejenigen, die keine Kraft oder Lust mehr hatten, sind mit der Gondelbahn zurück zum Parkplatz gefahren. Wieder zurück mit dem Bus zur Unterkunft, gab es um 18 Uhr Abendessen und danach ein gemütliches Beisammensein mit Kartenspielen. Um 22 Uhr war Bettruhe. Die anderen Tage liefen sehr ähnlich ab:



Zeitiges Aufstehen gegen 6:45 Uhr, Frühstück und Vorbereitung auf das Skifahren. Die Ski- und Snowboardgruppen sind jeden Tag verschiedene Pisten mit den jeweiligen Ski- und Snowboardlehrer*innen gefahren.

Insgesamt war die Schneesportfahrt 2022 sehr erfolgreich und sie hat allen Spaß bereitet. Auch das Wetter war ein Traum. An sechs von sechs Tagen gab es Sonne, Pulverschnee und fast keine Windböe, die ihr Unwesen trieb.

(Moritz Schneider)

Besuch der C-Schüler*innen im Chemikum Marburg



Mit dem Zug ging es nach Marburg - es war eine lange, aber sehr lustige Fahrt. Im Chemikum teilten sich die Schüler*innen in kleine Gruppen auf und jeder Gruppe wurde ein*e nette*r Chemiestudent*in als Unterstützung zur Seite gestellt. Es folgten verschiedene Experimente, die die Auswirkungen des Klimawandels zeigten und damit beweisen, dass es den Klimawandel wirklich gibt. Alle hatten viel Spaß bei der Durchführung der Experimente.

Am Ende gab es noch ein Rätsel zu lösen, bevor es wieder mit dem Zug zurück nach Hofheim ging. Insgesamt war es ein sehr toller Ausflug. Die Schüler*innen haben viel gelernt und wurden auf den Klimawandel aufmerksam gemacht.

Die Montessori-Tulpe blüht

Im Jahr 2021 war der 150-jährige Geburtstag von *Maria Montessori*. Zu diesem Anlass wurde die Montessori-Tulpe gezüchtet. Sie ist pink und die Ränder der Blätter sind weiß. Nachts ist die Blüte wie bei der klassischen Tulpe geschlossen, aber tagsüber faltet sie sich aus und die Blüte wird ca. 10 cm breit. Man kann immer wieder neue Tulpen züchten, auch die Farben kann man beeinflussen. In den Niederlanden wurden ganze Felder mit der Tulpe bepflanzt. Wegen Corona konnte man sie aber nicht besichtigen. Im November haben einige Kinder der B-Blau die Tulpenzwiebeln auch in ein Beet neben dem Kinderhausschuppen gepflanzt. Nun kann man die blühenden Tulpen auch dort besichtigen.

(*Emilia Firle aus der B-Blau*)



Spendenübergabe an den Verein *Direkthilfe Nepal e.V.*

Unsere Partnerschule in Nepal wird weiterhin unterstützt. Ende April konnten Schüler*innen der B-Rot offiziell €1.118,16 Euro an den Verein *Direkthilfe Nepal e.V.* spenden. *Timo Schley*, stellvertretender Vorsitzender der *Direkthilfe Nepal*, nahm den Betrag hochehrfroh entgegen.



Unter erschwerten Bedingungen, trotz der pandemischen Lage, konnten wir durch gezielte Aktionen (Plätzchenbacken, Sportfest...etc.) während der letzten beiden Jahre die Schüler*innen in Gorka unterstützen. Mit diesen Spenden wird ihnen der Schulbesuch fernab von ihren Dörfern im Hochland Nepals erst ermöglicht. Allerdings hat es auch lange gedauert, bis wir den Betrag endlich weitergeben konnten. Darüber freuen wir uns nun sehr!

Seit Beginn der Partnerschaft im Jahr 2014 wurden insgesamt rund 17.000 Euro gespendet.

(*Malte aus der B-Rot*)

Frühlingsfest der A-Gelb

Es war schön auf dem Frühlingsfest. Bei einem Picknick im Wald gab es Käsebrötchen, Obstspieße, Muffins, Frühlingsrollen und vieles mehr.

(*Leonard*)



Wir stellen unser eigenes Papier her - Papierschöpfen im Schülerhaus

„Was ist denn bloß im Schülerhaus los?“, fragte sich so manch ein Elternteil, aber auch Schüler in den letzten Wochen. Alle zwei Wochen sahen sie im Werkraum des Schülerhauses oder auf dem Schulgelände des Zentrums emsig arbeitende Kinder des Schülerhauses mit ihrer Lernbegleitung *Annette Courtis*. Immer dienstags von 14.20 bis 15.55 Uhr konnten sie bei der offenen Aktion „Papier schöpfen: Wir werfen nichts weg!“ mitmachen. Dabei tummelten sie sich um den Papierschöpftisch des Werkraums, verarbeiteten alte Zeitungen und Papiere zu Pulpe (Papierbrei), schöpften selber Papier, suchten, benannten und trockneten Pflanzen auf dem Schulgelände.



Die Kinder stellten bei der Aktion aber auch Schöpfrahmen selber her und lernten die Grundprinzipien der Papierherstellung. Sie variierten in den Zutaten für den Papierbrei und schufen ihre eigenen Papiere mit ganz besonderen Strukturen, Farben und Schmuck – ihrer Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Aus dem selber hergestellten Papier wurden u. a. Geburtstagskarten, Gedichtbändchen oder auch kleine Bücher für die Schulgemeinschaft gegen eine kleine Spende erstellt. Innerhalb von nur 5 Minuten war alles weg und manch ein Elternteil hätte gerne eine Bestellung für das nächste Mal aufgegeben. Tja, auch im 21. Jhd. hat die Kunst des Papierschöpfens sichtlich nichts an Faszination eingebüßt! Aus dem Erlös der Spenden gönnten sich die Schülerhauskinder ein gemeinsames Eisessen.

Was ist eine Klimareise?

Fünf Menschen, zwei Tage, dreihundertsechzig Kilometer, siebenundzwanzig Grad Celsius, siebzig Kilo Gepäck.

Eine Klimareise ist, wenn 4 Schülerinnen der C-Blau und 1 Lehrerin sich entschließen, im Nationalpark genau nachzuschauen, wie der Klimawandel sich auswirkt, was deswegen unternommen wird und ob es da neben all den Schreckensnachrichten auch Erfolge zu verzeichnen gibt.

Tane von Lingelsheim, Lea-Maria Mohn, Marla Baranski, Esther Lichtl und Anja Walbröhl reisten – natürlich klimaneutral – mit der Bahn und den Öffis zum Nationalpark Eifel an den Rursee. 350 von den 360 Kilometern ließen sie sich also chauffieren. Danke aber bitte niemand, das sei nicht anstrengend. Bis zur Ankunft in Eicherscheidt mussten sie häufig umsteigen und verpassten diverse Anschlüsse. Egal, es hat Spaß gemacht. Dem guten alten Dom in Köln konnten sie schließlich nur wegen der Verspätungen der Bahn einen Besuch abstatten. Die Ferienwohnung in Eicherscheidt gefiel allen außerordentlich.



Das war gut so, denn 70 Kilo Gepäck durch warmes, drückendes Vorgewitter-Wetter zu wuchten, war anstrengend genug. Wir mussten uns ausruhen. Anja verlangte, dass von den 20 Kilo Lebensmitteln mindestens 15 vertilgt werden sollten...

Am nächsten Morgen erwartete sie dann der Rursee, der Nationalpark und Rolf. Fachkundig führte er sie durch den Wald, beantwortete ihre Fragen, zeigte ihnen Dinge, die sie von alleine nie gesehen hätten, und kam auf die super Idee, mit dem Schiff (Elektromotor, klimaneutral – zum Glück!) zum Ausgangspunkt zurückzufahren.

Fortsetzung: Was ist eine Klimareise?

Die Fichten und die Douglasien sterben in der Eifel. Ihnen ist es zu warm und zu trocken. Aber ohnehin gehören an die Hänge des Rursees die Buchen. Sie siedeln sich im Nationalpark jetzt auch wieder an. Wald ist hier nicht mehr Wirtschaftswald, Holz wird nicht mehr „angebaut“, Bäume dürfen wachsen, wie sie möchten. Sie dürfen auch sterben, wie es kommt. Und dann bleiben sie liegen, sind Wirte für viele Lebewesen, die der Wald braucht. Fast 20 Jahre ist der Nationalpark jetzt alt und jedes Jahr wurden in Flora und Fauna mehr Arten gezählt.

Wie beruhigend, dass sich hier die Natur erholt. Hier ist ein Ort, an dem es zwar sterbende Bäume gibt, aber es gibt noch viel mehr und vielfältigeres neues Leben. Das geht aber nur, wenn wir Menschen uns zurückhalten. Darauf wird im Nationalpark besonders geachtet.

(Anja Walbröhl)

Hochbeet der Nestkinder

Bei den sommerlichen Temperaturen können nun endlich wieder die Kinder im Außengelände sein. Daher haben es sich nun *Feli* und *Sarah* gemeinsam mit den Kindern beider Gruppen zur Aufgabe gemacht, das Hochbeet auf der Terrasse mit Kräutern neu zu bepflanzen. Dazu wurde zunächst Folie zurechtgeschnitten, diese im Hochbeet am Rand festgetackert, mit Erde befüllt und schließlich in die Erde verschiedene Kräuter gesetzt. Sobald wir im Außengelände sind, gehen die Kinder selbstständig zu den Gießkannen und fragen, ob sie wieder gießen können. Außerdem zeigen sie hohes Interesse an den verschiedenen Pflanzen, indem sie an ihnen riechen oder sich erkundigen, wie die Pflanzen heißen. Während der Arbeit am Hochbeet können die Kinder viel über die Natur lernen (z. B. was benötigt eine Pflanze zum Wachsen). Sie lernen, wo die verschiedenen Kräuter herkommen und bereits erste Ansätze von Verantwortung übernehmen sowie sinnliche und körperliche Erfahrungen zu sammeln.



Zukunftsworkshop der Oberstufe – auch in diesem Jahr wieder digital

Anfang Mai fand unser jährlicher „Zukunftsworkshop“ zum zweiten Mal in Folge digital statt. Ziel war es, den Schüler*innen der Oberstufe Perspektiven für die Zeit nach der Schule aufzeigen und Mut zu machen für die Zukunft. Die über 40 Schüler*innen der Jahrgangsstufen 11 und 12 hatten an zwei Tagen die Gelegenheit, sich mit insgesamt knapp 50 Referent*innen in jeweils drei parallel stattfindenden digitalen Räumen in drei Zeitfenstern sowie einem anschließenden „meet the students“ – Format auszutauschen.

Die Schüler*innen erhielten eine Fülle an Informationen rund um die Themen Ausbildung, Studium, Gap Year, FSJ und Auslandserfahrungen, aber auch über Finanzen, Forschung, Politik oder Medien – und vor allem lernten sie, dass Lebenswege meist nicht gradlinig, sondern über Umwege zum (Zwischen)Ziel führen. Es war spannend zu hören, dass die Entwicklung einer beruflichen Karriere neben der reinen Anstrengung auch durch Zufälle und Glück bestimmt wird, zum richtigen Zeitpunkt auf die richtigen Menschen zu treffen – und dass man im 11. oder 12. Schuljahr noch nicht unbedingt einen finalen Fahrplan für den späteren beruflichen Werdegang haben kann.

Fortsetzung: Zukunftsworkshop der Oberstufe – auch in diesem Jahr wieder digital

Unsere Schüler*innen wurden ermutigt, sich in möglichst vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren, um sich und ihre Interessen besser kennenzulernen. Sie sollten neugierig bleiben, die Chancen wahrnehmen, die sich ihnen bieten, sich aber dabei nicht „verbiegen“, denn Erfolg stellt sich meist dann ein, wenn man Freude an dem hat, was man tut.



Was war in diesem Jahr neu?

Auf Anregung von Schüler*innen wurden zunächst die Interessensgebiete der 11er und 12er in einer Umfrage abgefragt. Zur Wahl standen die Themenbereiche Jura, BWL/Finanzen, Medizin, Medien, Politik, Soziales, Gap Year, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Forschung, „digitale Welt“ und „besondere Werdegänge“. Nach der Auswertung der Umfrage begann die Suche nach passenden Referent*innen sowohl unter C- und D-Eltern als auch im privaten Umfeld. Am Ende hatten wir ein breites Spektrum an Expert*innen und Student*innen aus nahezu allen Fachbereichen.

Der Austausch mit den aktuell Studierenden im Format „Meet the students“ war sehr bereichernd, denn sie können sich selbst noch sehr gut daran erinnern, welche Fragen sie sich nach dem Schulabschluss gestellt haben und wie schwierig es manchmal war, den richtigen Weg zu finden. Die Studierenden gaben unseren Oberstufenschüler*innen nicht nur wichtige Tipps zu Studieninhalten, Abschlüssen, Auslandserfahrungen, FSJ oder Gap Year, sondern berichteten auch über so spannende Studiengänge wie „Aerospace“ oder „Game Development“.

Die gesamte Technik für den digitalen Workshop wurde professionell gemanagt von unserem langjährigen Schüler Maximilian Mohr. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten! Fest steht: Auch im nächsten Jahr wird es wieder einen Zukunftsworkshop in der Oberstufe geben – digital oder endlich wieder „in persona“. Wir bleiben zuversichtlich – und flexibel!

(Iris von der Heide)

Besuch aus dem Kosovo im Rahmen des Kooperationsprojektes der Deutschen Montessori Gesellschaft und der Universität Pristina

Vom 06.07. bis zum 09.07. haben drei Professorinnen der pädagogischen Fakultät in Pristina in verschiedenen Montessori-Einrichtungen im Rhein-Main-Gebiet hospitiert. Rainer Völkel, der das Projekt maßgeblich koordiniert, schrieb: „Wir sind sehr froh, dass das geklappt hat. Leider hat die deutsche Botschaft im Kosovo seit der Coronazeit ihre Visaausgabe stark limitiert, so dass im Augenblick noch vier Professorinnen und 12 Erzieherinnen warten, um zu uns zu kommen. Bisher waren unsere Bemühungen, an dieser strikten Einreisepaxis etwas zu ändern, nicht erfolgreich. Immerhin: die drei waren sehr beeindruckt von ihren Besuchen in verschiedenen Montessori Einrichtungen. Endlich konnten sie sehen und erleben „how Montessori works“.“

Fortsetzung: Besuch aus dem Kosovo im Rahmen des Kooperationsprojektes der Deutschen Montessori Gesellschaft und der Universität Pristina

Was sie besonders beeindruckte, waren die Selbständigkeit der Kinder, ihre Freiheit, die sie im Alltag hatten, und die Ruhe und Freude beim Lernen. Auch der wertschätzende Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern war für sie neu, ebenso die Individualisierung beim Umgang zwischen Erzieherinnen und ihren Kindern. Im Kosovo wird das meiste in der alltäglichen Interaktion für die ganze Gruppe gemacht und die Erwachsenen greifen sehr stark in das Tun der Kinder ein. Die Kolleginnen von der Universität hatten zwar von uns im Laufe der Zeit bereits in vielfältiger Hinsicht gehört, wie wir „bei Montessori arbeiten“, aber das unmittelbare Erlebnis und die leibhaftige Erfahrung waren dann doch am überzeugendsten. Das zeigt uns noch einmal eindrücklich, wie wichtig und unverzichtbar Hospitationen unserer Montessori-Praxis sind.

Dies haben uns die Kolleginnen im Nachgespräch zu ihrem Besuch an unserer Schule bestätigt. Sie kannten bisher nur Montessori-Kinderhäuser und waren zum ersten Mal in einer Montessori-Schule. Sie waren tief beeindruckt von der Kind-zentrierten Haltung der Pädagog*innen und der höchst individualisierten Arbeit der Kinder. Sie haben die Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik, die sie bisher nur aus Kinderhäusern kannten, in für sie überwältigendem Maß umgesetzt vorgefunden. Besonders beeindruckt waren sie von der Kooperation der Kinder untereinander, die durch hohe soziale, aber auch fachliche Kompetenz möglich war. Gleichzeitig haben sie auch wahrgenommen, wie Kinder mit besonderen Bedürfnissen in dieser Atmosphäre profitieren und welche große Zuwendung und Förderung sie durch die Pädagog*innen erfahren. Mit schwerem Herzen haben sie bedauert, dass es im Kosovo keine Montessori-Schule gibt – sie würden ihre Kinder sofort dahinschicken. Vielen Dank an alle, die diesen Besuch möglich gemacht haben!

Man lernt Sachen, die man wirklich braucht - die Montessori Absolventenstudie

„Am 22.06.2022 sind die motivierenden Ergebnisse der ersten Montessori-Absolventenstudie in Buchform erschienen. Wichtigste Erfahrungen der Lernenden im Rückblick: Selbstständigkeit, Gemeinschaft, Wertschätzung sowie Freude am Lernen.“

So ist es auf der [Homepage](#) des bundesdeutschen Montessori-Verbandes zu lesen. Unter den rund 800 befragten Absolventen befanden sich auch 39 Ehemalige des Montessori-Zentrums Hofheim. Differenzierte Ergebnisse der Studie für das Montessori-Zentrum können im Mitgliederbereich der Homepage eingesehen werden.

Diese Ergebnisse sind sehr motivierend, aber sie geben auch konkrete Hinweise für unsere Weiterentwicklung.



Schon lange geplant und dann doch überraschend: Herr Janak aus Nepal zu Besuch

Geplant war der Besuch von Herrn Janak, Schulleiter der *Old Capital Secondary School, Gorkha, Nepal*, schon lange. Aber genauso lange war unklar, ob der Besuch überhaupt stattfinden würde, denn einen länder- und kulturübergreifenden Termin und rechtzeitig ein Visum zu bekommen, alles erschwert durch die Pandemie, war kein einfaches Unterfangen. Schließlich war es doch so weit und Herr Janak besuchte unser Zentrum vom 13. bis 15. Juni. Ermöglicht wurde das alles durch unsere Partnerorganisation, der *Direkthilfe Nepal e.V.* und ihrer Vorsitzenden *Ursula Ochs*. Der Besuch war für unseren Gast in vielerlei Hinsicht überwältigend. Eine Reise nach Europa, zumal nach langen Einschränkungen durch Corona, auch in der eigenen Schule, war schon eine große Herausforderung für ihn.

Fortsetzung: Schon lange geplant und dann doch überraschend: Herr Janak aus Nepal zu Besuch

Dann die so gänzlich unterschiedlichen Eindrücke unseres Schulsystems im Allgemeinen und unserer Montessori-Schule und unseres Kinderhauses im Besonderen, waren eine weitere. Er war sehr begeistert von dem, was er gesehen hat, und nahm viele Ideen mit nach Nepal. Herr *Janak* war jedoch nicht nur gekommen, um sich einen Eindruck von der pädagogischen Arbeit im Montessori-Zentrum zu verschaffen, sondern auch, um mit uns gemeinsame Projekte auszuloten. Diese sollten nach Vorstellung unserer Kolleg*innen zunächst einmal auf digitaler Ebenen zwischen den Lehrkräften stattfinden, um dann zu überlegen, ob wir gemeinsame digitale Schülerprojekte angehen könnten. Beispielsweise könnten die Schüler*innen digitale E-Books zu einem Thema, z.B. Nachhaltigkeit, erstellen, mit kleinem Quiz und Aufgabenstellungen versehen, die die Schüler*innen dann gegenseitig beantworten. Daraus könnten sich auch zukünftig gemeinsame Videokonferenzen ergeben, deren Organisation allerdings wegen der sehr unregelmäßigen Ferienzeiten in Nepal und der Zeitverschiebung nicht ganz so einfach wird.



Foto (v.l.):
Nadine Hehemann, Diana Dimitrov, Ulrike Molter-Nawrath,
Herr Janak, Carl Lichtl, Anja Walbröhl, Anjulie Flacke

Auch ist die technische Ausstattung der nepalesischen Schüler*innen mit unserer nicht zu vergleichen. Weitere Ideen waren etwa ein Praktikum unserer Abiturient*innen in der Schule in Nepal oder ein Lehreraustausch. Auf jeden Fall meldete Herr *Janak* uns zurück, dass es ihm sehr gefallen hat und er viele und wertvolle Anregungen in Bezug auf die Weiterentwicklung seiner Schule in Nepal mitnehmen konnte. Wir danken allen, die diesen Besuch möglich gemacht und unterstützt haben.

Zum Hintergrund:

Seit 2015 unterstützt das Montessori-Zentrum über den Verein Direkthilfe Nepal e.V. ein Bildungsprojekt für Kinder aus armen Familien in Ampipal/ Nepal mit Spenden. Zunächst war darüber hinaus die Janata English School, eine kleine ländliche Grundschule in Ampipal, unsere Partnerschule. Wir haben sie dabei unterstützt, Erdbebenschäden zu beheben und zusätzliche Leistungen, wie Mittagessen, Materialausstattung und Ausflüge, anzubieten. Diese Partnerschaft endete und die Kinder aus dem Projekt in Ampipal wechselten zur Old Capital School (OCS) in Gorkha, wo sie im Internat leben können und von uns weiter unterstützt werden.

**Weitere Schritte in Richtung Erdkinderplan –
Gemeinschaftsarbeit der C- und künftig auch der D-Gruppen**

An der Umsetzung des Konzepts des Erdkinderplans, das Maria Montessori für die 12- bis 18-Jährigen vorsah, haben wir nun weitere Schritte unternommen. Eine wichtige Komponente des Konzepts sieht die Übernahme der Verantwortung für die Pflege der Umgebung durch die Kinder und Jugendlichen vor. Während schon die Kinderhauskinder im Rahmen ihrer Fähigkeiten sogenannte Dienste verrichten, werden diese in größerem Umfang in der Schule fortgesetzt. So gehört Blumengießen, Fegen, der Tischdienst oder weitere Dinge innerhalb einer Gruppe zu den Selbstverständlichkeiten.



Fortsetzung: Weitere Schritte in Richtung Erdkinderplan – Gemeinschaftsarbeit der C- und künftig auch der D-Gruppen

Umfangreichere Arbeiten, wie das Fensterputzen, Materialentstauben, die Grundreinigung der Flure, Küchenreinigung oder gar die Pflege des Außengeländes war bisher den Erwachsenen vorbehalten. Um jedoch den grundsätzlichen Gedanken der Verantwortungsübernahme für die Gemeinschaft gerecht zu werden, hatte eine schulinterne Arbeitsgruppe 2019 die Idee der Umsetzung von Gemeinschaftsarbeit durch die C-Gruppenschüler*innen vorgelegt. Leider kam bei der Umsetzung die Pandemie dazwischen und so wurde erst im Herbst 2021 ein Neustart unternommen. Der erste Termin, bei dem sich über 100 Jugendliche zum ersten Mal gleichzeitig organisierten, Arbeitswerkzeuge und Putzmittel verteilten und adäquat anwenden mussten, war zunächst eine Herausforderung. Und natürlich ging auch Einiges schief. Jedoch konnte man im Nachgang, wenn auch teilweise nur für kurze Zeit, eine größere Sorgfalt und Achtsamkeit in Bezug auf Ordnung und Sauberkeit bei den Jugendlichen wahrnehmen. Auch wurden anfängliche Widerstände gegenüber Pflegearbeiten geringer und die Wertschätzung gegenüber der Arbeit anderer Menschen und einer gepflegten Umgebung stieg merklich an. Bei den Folgeterminen war schon spürbar mehr Routine vorhanden und die Arbeiten verliefen teilweise schon richtig professionell. Es wurden weitere Ideen entwickelt, wie Räume und Außengelände angenehmer gestaltet werden könnten.

Im Verlauf der Zeit regten sich bei den C-Schüler*innen auch die Stimmen, die forderten, dass auch die Schüler*innen der D-Gruppen sich an der Gemeinschaftsarbeit beteiligen sollen, denn es gäbe ja schließlich noch mehr Arbeit und vor allem gemeinsam genutzte Fachräume – vorwiegend in Haus 4 – die dringend der Pflege bedürfen. Dieses Anliegen wurde in der Schülerversammlung eingebracht und diskutiert. Die Schülerversammlung hat schließlich mit einer Erweiterung folgenden Antrag in die Gemeinsame Konferenz (GESAKO) gestellt:

Einführung der Gemeinschaftsarbeit in der gymnasialen Oberstufe (D-Gruppen) zum Schuljahr 2022/23“ - Ziel der Gemeinschaftsarbeit in den D-Gruppen ist es, im Rahmen der pädagogischen Entwicklungsarbeit im Sinne Maria Montessoris den Gemeinschaftssinn durch die Übernahme von gemeinsamer Verantwortung für den eigenen Lernort zu fördern. Auch gibt uns die Einführung der Gemeinschaftsarbeit in den D-Gruppen die Möglichkeit, bereits erworbene Kenntnisse in den C-Gruppen weiterzuführen.

Die Vorteile sind:

- Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernort
- Fortführung des Konzeptes aus den C-Gruppen und dessen Erweiterung durch größere Projekte (z. B. das Planen von Schulfesten)
- Förderung des Gemeinschaftssinnes
- Förderung der Kontakte der Schüler*innen untereinander (C- und D-Gruppen arbeiten gemeinsam und lassen die Arbeit auch gemeinsam ausklingen, z. B. mit einem kleinen Imbiss oder einem Fußballspiel)

Der Antrag wurde von der GESAKO angenommen. Wir freuen uns über diese Entwicklung und sind gespannt, wie sich die Gemeinschaft im Zentrum in Zukunft weiterentwickelt.

Mittwochsprojekte der C-Gruppen und die Alternativprojekte zum Praktikum

Auch in diesem Schuljahr haben wieder Mittwochsprojekte stattgefunden. Beispiele sind das Schülercafé „Montecafé“, das im letzten Schuljahr während des Projektzeitraums renoviert und mit Hilfe von Elternspenden möbliert wurde. Es hatte im letzten September seinen Betrieb aufgenommen und wird erfolgreich von einem Team der C-Schüler*innen geführt.

Außerdem gab es Arbeiten in der Werkstatt, der Schülerküche, von der Eventagentur, der Sporteventgruppe, der Schülerzeitung und nicht zuletzt der Projektfinanzierungsgruppe - den *ProFis* - durch die die Projekte teilweise finanziert wurden und die sich auch um die Verwaltung der Einnahmen gekümmert haben.

Fortsetzung: Mittwochsprojekte der C-Gruppen und die Alternativprojekte zum Praktikum



Andere Projekte wurden in vergangenen Schuljahren begonnen und nun teilweise fertiggestellt. So wurde im vergangenen Frühjahr ein Schulshop-Häuschen geplant und ein Projektplan erstellt, während die Umsetzung dann erst in diesem Schuljahr in die Realisierung ging. Jeden Mittwoch wurden kleine Schritte unternommen, aber so richtig wollte das Projekt nicht in Fahrt kommen. Erst als es durch die Praktikumsalternative die Möglichkeit gab, längere Zeit durchgehend daran zu arbeiten, ging es ein großes Stück voran. Denn hier arbeiteten Schüler*innen, die pandemiebedingt kein Praktikumsplatz hatten, Hand in Hand mit ihrem Lernbegleiter und einem studentischen Praktikanten.

Zukünftig ist geplant, dass die Schüler*innen ihre selbst hergestellten Produkte dort verkaufen. Im vergangenen Schuljahr wurden schon fleißig dafür in der Nähwerkstatt Hüte, Rucksäcke, Mäppchen oder beispielsweise Hoodys produziert. Wir hoffen, dass schließlich auch der Schulgarten seine Produkte (wieder) dort anbieten kann. Während der Alternativwochen wurde gegen das stark gewucherte Unkraut angekämpft. Außerdem wurde die Pflege und Umgestaltung von Teilen des Außengeländes umgesetzt. Ein Weidenzaun wurde gepflanzt, Gabionenbänke versetzt und ein Blumenbeet angelegt.



Ein anderes Projekt, an dem schon sehr lange und auch in den vergangenen Jahren gebaut wurde, ist der Fitnessraum. Er wurde im Praktikumszeitraum nun endlich fertig gestellt. Das Ergebnis begeisterte alle.

Zum Hintergrund: Ein zentraler Aspekt einer der wichtigsten Bestandteile des Erdkinderplans – dem Konzept Maria Montessori für die 12- bis 18-Jährigen – ist das Lernfeld „Produktion und Handel“ und damit das Begreifen von Arbeitsteilung, wirtschaftlichen Kreisläufen und sozialer Organisation. Mit der erhöhten Fokussierung auf die Umsetzung des Erdkinderplans gab es im Jahr 2017/18 deshalb eine Überarbeitung des Wahlpflichtunterrichtskonzepts der C-Gruppen und es wurden die „Mittwochsprojekte“ eingeführt.

ProFis bei der Lufthansa

Seit gut einem Jahr betreut *Dirk Herwig* die ProFis. Er ist selber einer, denn er ist Betriebswirt und bei der Lufthansa als Key Account Manager für die Ausbildung von Piloten und Bordpersonal zuständig. Die Schüler*innen konnten also Kabinen- und Cockpit-Simulatoren besichtigen und durften sich selbst auf einem täuschend echt simulierten „Flug nach Malaga“ auch mal als Stewardess ausprobieren.

Dana, die Trainerin für Service-, Safety- und Emergency-Training, mutete den Schüler*innen einen Flug mit Turbulenzen zu, der sich gewaschen hatte. In einem nachgebauten, aber atemberaubend echt wirkenden Bord-Simulator eines A340, lernten sie die Service-Basics kennen. Und dann ging es auf die Reise und zwar mit *Amelie* und *Alena* als Bordpersonal sowie allen anderen als Passagieren. Alles an dieser Simulation ließ sie glauben, sie seien tatsächlich unterwegs: die Lautsprecherdurchsagen, das Holpern übers Rollfeld, der Blick aus dem Fenster, der Start mit dem „in-die-Sitze-gedrückt-werden“ und das Aufdrehen der Turbinen. *Dana* steuerte an einem speziellen Tablet, was als Nächstes passieren sollte: Gewitter, Druckabfall, Feuer, Notlandung, Evakuierung, aber zum Glück war das nur eine Übung. Die Stewardessen machten ihre Sache großartig, versorgten alle auch unter schwierigen Bedingungen mit „Getränken“ (alles nur simuliert) und guter Laune. Es fehlte ihnen bloß noch an etwas Erfahrung. Denn cool und beruhigend wirkten sie nicht wirklich auf die Passagiere ein. Das lernt man eben nicht in 30 Minuten.

Am Ende dann die Rettung aus dem Flieger mit dem Ausstieg über die Notrutschen. In Wirklichkeit, da waren sich alle einig, will das niemand erleben. Nach einer kleinen Stärkung übten die Schüler*innen noch das Feuerlöschen an Bord und als krönenden Abschluss konnten sie einen Blick in einen Cockpit-Simulator werfen, in dem die Piloten ausgebildet werden; ebenfalls täuschend echt, sowohl das Cockpit als auch der Blick auf das Rollfeld. *Dirk* und *Dana*, herzlich Dank für dieses besondere Event!



Der Monte-Basar lädt ein...

...zum Verweilen und Plaudern, zum gemeinsamen Lachen und Waffeln genießen, zum Sonnetanken und Schnäppchenjagen, um Bekanntschaften zu machen und Keller zu leeren. So lässt sich der diesjährige Frühlingsbasar auf dem Freigelände des Zentrums beschreiben und in einem Wort: **lebendig!** Nach zweijähriger Pause hat sich das neu formierte Organisationsteam zusammengesetzt und einen Basar geplant. Das Besondere daran war: er fand draußen statt und zum ersten Mal war es ein Selbstverkäuferbasar – das Motto lautete „*dem Basar ein Gesicht geben*“. Gegen Mittag am 14. Mai erwachte das Zentrumsgelände zum Leben, als 35 Verkäuferinnen und Verkäufer mit Kleidung, Spielsachen und Babyutensilien kamen.

Fortsetzung: Der Monte-Basar lädt ein...

Das Buffet wurde durch viele Kuchenspenden reich bestückt. Die ersten Gäste kamen. An den bunten Ständen auf dem Sportplatz wurden bekannte Gesichter gesehen, Freunde getroffen oder neue Leute kennengelernt. Herrlich sonniges Wetter lud ein, unter den Bäumen zu verweilen, Kaffee zu trinken, Kuchen, Waffeln oder Wurstbrötchen zu verkosten und das Beisammensein zu schätzen. Das Montessori Zentrum lebte auf. Alle waren wir uns schnell einig: im Herbst folgt der nächste Basar!

Am Abend konnte - dank der fleißigen Unterstützung aller - das Basarteam zwei Spenden tätigen: 373 € aus Teilnahmegebühren gingen an das Kinderhaus und Nest und 316 € aus dem Kuchenverkauf gingen an eine Patenschaft zu ukrainischen Kindern des MZH e.V.



Das Coffeeshouse der C-Rot

Nach einer Unterbrechung von zwei Jahren hat die C-Rot endlich wieder ein Coffeeshouse organisieren können. „Coffeeshouse“ – was ist das überhaupt? Vielleicht hat der eine oder die andere diesen Begriff schon gehört. Dahinter verbirgt sich ein „bunter Abend“, der von einer Gruppe von Jugendlichen für andere Menschen organisiert wird und mehrere Funktionen erfüllen kann. Ursprünglich war es als ein Event gedacht, bei dem Spenden für unterschiedliche Zwecke eingesammelt werden, Essen und Getränke (vornehmlich Kaffee) serviert und ein (vielseitiges) Programm von den Gastgebenden gestaltet wird.

So haben am 20. Mai die Jugendlichen der C-Rot ein Coffeeshouse für die Eltern in der Mensa der Schule gestaltet: mit Essen und Getränken, einem sehr schön dekorierten Raum und natürlich einem Programm, das so vielschichtig war, wie die Schüler*innen selbst. Und selbstverständlich wurden auch Spenden gesammelt, die die Ausgaben für das Essen deckten und sogar noch für ein später durchgeführtes, gemeinsames Picknick zur Verabschiedung der Abschlusschüler*innen reichte. Damit auch alles am Abend wieder aufgeräumt und in diesem Fall auch für das gleich am nächsten Tag anstehende Maifest hergerichtet werden konnte, verblieben die Schüler*innen anschließend zu einer Übernachtung in der Schule. Das war der „chilligste“ Teil für die Schüler*innen. Denn bis dahin war alles ziemlich „stressig“. Das ging los mit der Zusammenstellung des Programms, über das Einkaufen und Zubereiten des Essens, dem Aufbau der Ausstellungen bis hin zu den Präsentationen.

Für die eingeladenen Gäste waren die Präsentationen Kern des Abends. Diese waren mit Kunstausstellungen, musikalischen Darbietungen, Comedy, Dokumentarfilmen oder Präsentationen sowohl in englischer als auch deutscher Sprache nicht nur sehr unterhaltsam, sondern erfüllten den dahinter liegenden Sinn in höchstem Maße. Sie stärkten die Persönlichkeit der einzelnen Schüler*innen und gleichzeitig die Gemeinschaft. Die Jugendlichen wählten für sich etwas, was sie von sich für andere präsentieren wollten und Eltern konnten nun die Namen, die sie bis dahin oft nur aus Erzählungen kannten, Gesichtern zuordnen. Aber nicht nur die Eltern lernen die Schüler*innen besser kennen, sondern auch die Jugendlichen entdecken bisher Unbekanntes untereinander. Sie wuchsen teilweise über sich hinaus. Alles in allem war es ein rundherum gelungenes Ereignis, das zur Nachahmung sehr empfohlen werden kann.

Waffelverkauf der B-Gelb: Ein voller Erfolg!



Der 6. Jahrgang der B-Gelb verkauften auf dem Schulgelände Waffeln. Da die sechs Schüler*innen nach den Sommerferien in die C-Gruppen wechseln, wollten sie nochmal zusammen einen Vormittag Spaß haben. Der Waffelverkauf war ein voller Erfolg. Die Käufer strömten aus den A-, B- und C-Gruppen an den Waffelstand. Die sechs Schüler*innen organisierten dies alles alleine. Dazu gehörten: Einkaufen, Stand aufbauen, Kassieren, Teig herstellen, Waffeln backen, die Küche reinigen und nach der Pause aufräumen. Das alleine zu organisieren, gehört zum Schulalltag der Montessori Pädagogik dazu. Das Geld, welches beim Waffelverkauf eingenommen wurde, nutzten die Schüler*innen für ihre Abschlussfeier. Von den Einnahmen verbrachten sie gemeinsam einen Vormittag in einer Superfly Halle in der Nähe von Wiesbaden. Im Anschluss der sportlichen Aktivitäten stärkten sie sich mit Pizza und Getränken.

Papierschöpfen der A-Gelb

Während die Drittklässler der A-Gelb einen Abschlussausflug nach Kriftel unternahmen, gab es für die Erst- und Zweitklässler ein besonderes Angebot: Sie lernten von einer Mutter aus ihrer Gruppe, wie man Papier schöpft. Dazu zerrissen sie Toilettenpapier und buntes Papier, weichten es ein, kneteten es bis es ein Brei wurde und pürierten die Masse. Die bunte Breimasse kam in einen Wasserbehälter und wurde mit den Schöpfrahmen aus dem Wasser gesiebt. Alleine oder als Team wurde das Wasser herausgepresst. Dazu wurden Holzbretter und Nudelhölzer als Hilfswerkzeug verwendet. Sobald das Papier getrocknet ist, kann es beschriftet werden.



Tag der Rettungsdienste: Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste stellen sich vor

Viele interessante Gäste mit Ausrüstung, Fahrzeugen, Boot, Hunden und Mitmachaktionen hatte sich das Montessori-Zentrum zum „Tag der Rettungsdienste“ eingeladen. Die Idee zu diesem Aktionstag kam im Kinderhaus durch die Fragen der Kinder auf und deren Wunsch, mal in einen Rettungswagen schauen zu wollen. Kurz überlegt war klar, dass man versuchen wollte, diesen Wunsch zu erfüllen – aber dann wurden die Gedankenspiele und die Liste der Organisationen, die auch angefragt werden könnten, größer.

Annette Heißenberg, die Leiterin des Montessori-Kinderhauses, nahm den Kontakt zu den Organisationen auf und stieß auf breite Zustimmung. „Ich war überrascht, wie begeistert die Organisationen von der Idee waren und wieviel spontane Zusagen wir erhielten“, freut sich *Annette Heißenberg*.

Fortsetzung: Tag der Rettungsdienste - Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste stellen sich vor

Und so stellten sich an diesem Tag die Polizei aus der Polizeidirektion Main-Taunus in Hofheim, die Feuerwehr der Stadt Hofheim aus dem Stadtteil Marxheim, das Deutsche Rote Kreuz aus dem Ortsverein Marxheim, die DLRG Ortsgruppe Kriftel und die Rettungshundestaffel des DRK-Ortsvereins Wallau vor. Sie alle boten neben der Ausstellung Ihrer Fahrzeuge auch vielfältige Aktionen und Mitmachmöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen des Montessori-Kinderhauses und der Montessori-Schule an:



Das **DRK** stellte einen Rettungswagen und ein Einsatzfahrzeug des Katastrophenschutzes vor, zeigte und erklärte die Funktionen und Einsatzmöglichkeiten und man konnte an der Erste-Hilfe-Trainingspuppe sein Können verbessern. Die **Polizei** informierte über ihre Arbeit und die Möglichkeiten einer polizeilichen Ausbildung und Studium. Die **Feuerwehr** ließ nicht nur das Führerhaus des Einsatzfahrzeuges erklimmen, sondern die Kinder und Schüler*inne wurden vollständig eingekleidet und konnten mit Kübelspritze, D-Schlauch und Vollstrahlrohr mit einem möglichst präzisen und kraftvollen Wasserstrahl Tennisbälle abschießen. Im Boot der Wasserrettung der **DLRG** konnte man sich als Kapitän oder Matrose fühlen und für die kleinsten Kinder war ein „Teich“ zum „Enten angeln“ aufgebaut. Besonderes Interesse fanden bei allen Beteiligten die Vorführungen der **Rettungshundestaffel des DRK** Wallau.

Es war für alle Beteiligten ein sehr interessanter, spannender und lehrreicher Tag. Die Mitarbeiter*innen der Organisationen waren über die rege Beteiligung, die vielen Fragen und das Interesse an ihrer Arbeit hoch erfreut. Das Montessori-Zentrum dankt allen beteiligten Organisationen und den Mitwirkenden vor Ort herzlich für das große Engagement, das diesen Tag zu einem Erlebnis für die Kinder, Schüler*innen und die Mitarbeiterschaft des Kinderhauses sowie der Schule werden ließ. „Wir sind so glücklich über den gelungenen Tag, das ruft förmlich nach einer Wiederholung im nächsten Jahr“, so das Resümee der Initiatorin und Organisatorin *Annette Heißenberg*.

Die Montessori-Schule feiert 25-Jähriges Bestehen: Fröhliches buntes Fest auf dem Campus

Bereits im September 1996 wurde die Montessori-Schule gegründet – nachdem im letzten Jahr jedoch aufgrund der Beschränkungen während der Corona-Pandemie keine Feier stattfinden konnte, wurde jetzt bei strahlendem Sonnenschein das Jubiläum nachträglich gefeiert.

Bürgermeister *Christian Vogt* und Landrat *Michael Cyriax* folgten der Einladung von Schulleitung und Vorstand zum open-air-Fest ebenso gerne wie die 300 Schüler*innen, deren Eltern, Familie, Freunde und das Kollegium. Schulleiterin *Ulrike Molter-Nawrath* hieß alle Gäste sehr herzlich willkommen und gab der Freude Ausdruck, dass endlich in der großen Gemeinschaft dieses Jubiläum gefeiert werden konnte. Bürgermeister *Christian Vogt* und Landrat *Michael Cyriax* hoben in Ihren Grußworten die jahrzehntelangen guten Beziehungen und Zusammenarbeit hervor, sei es im Bereich der Kinderbetreuung oder als Schule in freier Trägerschaft.

Fortsetzung: Die Montessori-Schule feiert 25-Jähriges Bestehen – Fröhliches buntes Fest auf dem Campus

Beide Einrichtungen, Schule und Kindergarten mit Krippe, seien mit ihrem Angebot in der Stadt und Landkreis fest verwurzelt und Teil einer vielfältigen Bildungslandschaft. Landrat *Cyriax* betonte, dass der Main-Taunus-Kreis die Schule auch bei ihren anstehenden Ausbauplänen weiterhin unterstützen wird.

Die beiden Vorstände *Almut Edinger* und *Ralf Beyer* dankten für die zurückliegende Unterstützung in der Entwicklung von Schule und Kinderhaus, aber auch aktuell während der Corona-Pandemie. Ein besonderer

Dank ging an Landrat *Cyriax* dafür, dass der Main-Taunus-Kreis auch die freien Schulen in das Programm zum Glasfaseranschluss mit aufgenommen habe.

Die Orientierung der Montessori-Pädagogik an der Entwicklung des Kindes und Jugendlichen, die Vielfalt der Angebote und die freie Wahl der Angebote zeigten sich auch in der Gestaltung des Festes. Die Schüler*innen hatten Spielstände aufgebaut, präsentierten ihre Schulprojekte wie „Bienen und Blumenwiese“, Schulgarten, Berufsorientierung oder Nähwerkstatt, die die selbst geschneiderten Taschen und Hoodies verkauften.



Mit „Poetry to go“ über Kinderschminken, Dosenwerfen, Steine bemalen, Verkauf von frischen Waffeln und Crêpes im Schülercafé bis zu den Aufführungen des Kinderchors, der Tanzgruppe und der Schulband waren alle kreativ beschäftigt. Die Eltern trugen mit einem großen Kuchenbuffet, einem Getränke- und Wurststand zum Gelingen des Festes bei.

Ein Teil des Erlöses aller Aktionen wird wieder an den Verein „Direkthilfe Nepal e. V.“ gespendet, der mit einem Infostand auf dem Fest vertreten war. Mit seiner Unterstützung können in Nepal Kinder und Jugendliche weiterführende Schulen besuchen. So schließt sich der Kreis von Schule zu Schule.

Zum Vormerken: Termine nach den Sommerferien

05.09.2022	Schulbeginn
12.09.2022	Elternabend C-Grün
13.09.2022	Elternabend B-Gelb und C-Gelb
14.09.2022	Elternabend B-Blau und C-Blau
15.09.2022	Elternabend B-Rot und C-Rot
19.09.2022	Elternabend Schülerhaus und Elternabend D-Gruppen
20.09.2022	Elternabend A-Blau
21.09.2022	Elternabend A-Rot
22.09.2022	Elternabend A-Gelb
04.10.2022	Pädagogischer Tag
20./21.10.2022	SEL-Gespräche
24.10. - 29.10.2022	Herbstferien
14.11.2022	Pädagogischer Tag

Herausgeber:
Montessori-Zentrum Hofheim e. V.
Schloßstr. 119
65719 Hofheim am Taunus
Tel. 06192 / 30 92 10
Fax 06192 / 30 92 12
info@montessori-hofheim.de
www.montessori-hofheim.de

Redaktion:
Anke Klepper (ehrenamtlich)
Almut Edinger
Ralf Beyer (V.i.S.d.P.)

Die Termine für den „Tag der offenen Tür“ und eine Infoveranstaltung „Einstieg in die Grundschule“ werden nach den Ferien bekanntgegeben.